

Ein Emaillewerk erfindet sich neu

VON ANDREAS BLAZY

GEITHAIN – Hagen Witruk mag keine Verschwendung. Alles wird optimal genutzt: sei es der letzte Quadratmeter Dachfläche für Fotovoltaikstrom oder die Abwärme der glühenden Stahlboiler, die emailliert aus dem 860 Grad heißen Ofen kommen. „Damit wärmen wir das Duschwasser für unsere Mitarbeiter auf“, sagt der Geschäftsführer der Gesellschaft für Emaillierung und Oberflächentechnik mbH (GEO) beim Rundgang über das Geithainer Betriebsgelände.

Vor acht Jahren hatte der Leipziger – anfangs mit einem Partner – die Boileremaillierung aus der traditionsreichen, aber insolventen Geithainer Emaillierwerk GmbH heraus übernommen. Im Jargon der Geschäftswelt war es ein Management-Buy-out. Für 44 von 100 Mitarbeitern war es eine Perspektive. Wer den 42-Jährigen fragt, wie ein Unternehmen in die Zukunft zu führen ist, wird nicht auf später vertröstet. Nach kurzem Räuspern erklärt der Geschäftsmann, man müsse vor allem über den berühmten Tellerrand schauen. „Mein Glück ist, dass ich an allem interessiert bin. Auf Fachmessen schaue ich, was die neuesten Entwicklungen sind, was andere Unternehmen machen. Man hört zu und rechnet es für sich durch.“

Sanierungen und Neubau

Gerechnet hat Witruk in den letzten Jahren eine ganze Menge. „Meine Aufgabe ist es, für die notwendigen Rahmenbedingungen zu sorgen“, gibt sich der Vater von zwei kleinen Töchtern bescheiden und lächelt. Damit auf dem knapp 3,5 Hektar großen Gelände in drei Schichten produziert werden kann, wurden 8000 Quadratmeter Dachfläche erneuert, 500 Meter Abwasserleitung verlegt, 5000 Quadratmeter Schwarzdecke aufgebracht und eine

SERIE: MADE IN MITTELSACHSEN

Die GEO mbH in Geithain wächst – auch Unternehmen aus Mittelsachsen profitieren davon.



Geschäftsführer Hagen Witruk (links im Bild) in der Schäumerei bei Mitarbeiter Carsten Maroé, der für das Foto eine Pause einlegt.

FOTO: ANDREAS BLAZY

Über alle politischen Brüche hinweg steht ein Werkstoff im Mittelpunkt der Produktion

1898 gründet Familie Gräßler einen Betrieb zur Emaillegeschirrherstellung in Geithain, der 1914 250 Mitarbeiter zählt, die jährlich 600 Tonnen Geschirr produzieren. Nach 1945 wird der Betrieb stillgelegt, enteignet, demontiert. Dann wird Kochgeschirr hergestellt, ab 1947 heißt der Betrieb VEB Geithainer Emaillierwerk.

Seit dem Jahr 1990 verwaltet die Treuhandanstalt den Betrieb bis 1992.

Weil die Nachfrage sinkt, wird die Produktion zurückgefahren, ein Großteil der Belegschaft entlassen.

Nach der Liquidation gründet sich die Geithainer Emaillierwerk GmbH. Neben Herstellung und Vertrieb von emailliertem Kochgeschirr werden Boiler und Wärmetauscher produziert. Nachdem die Geithainer Emaillierwerk GmbH 2005 Insolvenzantrag stellen muss, übernimmt Hagen Wi-

truk die Geschäfte und gründet mit Wilfried Hänchen die GEO mbH. Statt Kochgeschirr werden nun Isolierungen emaillierter Boiler hergestellt.

Derzeit liegt die Jahresproduktion bei 30.000 Boilern. 2013 wird eine 4000 Quadratmeter große Logistikhalle gebaut. Ab 2014 sollen dort die Behälter komplettiert, gelagert und verschickt werden. Vier neue Arbeitsplätze sollen entstehen. (anzy)

4000 Quadratmeter große Logistikhalle errichtet. Letztere wurde in diesem Jahr von der Leuteritz Anlagenbau GmbH aus Penig hochgezogen. Gekostet hat sie exklusive der 1600 Solarmodule 1,4 Millionen Euro. „Ab 2014 werden die Boiler hier komplettiert, gelagert und über die Laderampen verschickt“, so Witruk.

Die Kunden würden im Umkreis von 1000 Kilometern verstreut liegen, von Schweden bis Italien, von Polen bis Frankreich. Dabei beliefert GEO neben dem Großhandel auch Hersteller wie Viessmann und Stiebel Eltron. Aber auch mittelständische Firmen vertrauten auf die Geithainer. Mit einer Jahresproduktion von etwa 30.000 Boilern konnte der Umsatz seit Gründung von GEO jährlich um 10 bis 20 Prozent gesteigert werden. Für 2013 liege der Umsatz bei mehr als 3 Millionen Euro, eine Steigerung um etwa 33 Prozent seit Unternehmensgründung.

Strom wird selbst erzeugt

Gründe für diese Entwicklung gebe es mehrere. Einer sei, dass konsequent in erneuerbare Energien investiert wurde. Laut Unternehmensangaben sei die GEO derzeit das einzige Emaillewerk in Europa, welches sich vollständig mit Strom selbst versorgt. Die Solarmodule und ein Blockheizkraftwerk, das von der Wechselburger Grahm & Söhne GmbH installiert wurde, liefern zusammen ein Gigawatt. „Unser Verbrauch liegt bei 200 Kilowatt pro Stunde“, ergänzt der Manager und unterschlägt ein „noch“. Denn mittelfristig ist der Aufbau einer zweiten Fertigungsstrecke geplant. Auch die Schäumerei soll nochmals vergrößert werden, denn die Einführung eines Energieausweises für Boiler ab 2015 verspricht eine höhere Nachfrage nach den isolierten Stahlbehältern. Witruk freut es: „Mit unserer Polyurethan-Hartschaum-Ummantelung sind wir qualitativ bestens aufgestellt.“